

und von dem letzteren 1005 mit 1403 zugleich ausgefüllt worden.

Wie dem nun auch sei, so viel ergibt sich aus den vorangehenden Ausführungen, wenn sie Zustimmung finden, bestimmt, dass wir in St. 1379 ein sehr merkwürdiges Beispiel nicht einheitlicher Datierung vor uns haben. Dass in einer Urkunde Tag oder Ort oder beide nicht zu den Jahresangaben passen und auf ein anderes Stadium des Beurkundungsgeschäftes gehen als jene, das ist jetzt für so zahlreiche Fälle nachgewiesen, dass Niemand mehr an einem derartigen Vorgehen der Kanzlei sonderlich Anstoss nehmen wird. Dass aber auch von den verschiedenen Jahresangaben die einen auf die eine, die anderen auf die andere Stufe der Beurkundung zu beziehen seien, haben gegenüber Ficker, der bei einer Anzahl von Stücken auch eine solche Erklärung der ihm aufgefallenen Unregelmässigkeiten für zulässig erachtete¹, für die Zeiten Otto's II. und Otto's III. Sickel und Kehr bestimmt und nachdrücklich in Abrede gestellt². Unsere Urkunde, in der die Beziehung des Incarnationsjahres einerseits, die der Indiction und wahrscheinlich auch des Regierungsjahres andererseits auseinanderfallen, giebt nun, wenn unsere Erklärung angenommen wird, auch hierfür einen Beleg, den wir später in entsprechenden Fällen zu beachten haben werden³.

Nach Erledigung dieser Frage haben wir in Betreff der auf dem ersten Zug nach Italien ausgestellten Urkunden nur noch wenige Bemerkungen zu machen. Einige Bedenken erweckt die Datierung von St. 1378, Pavia Mai 25⁴, für Mont-Amiate. Nach Thietmar VI, 8 (6), hätte der König Pavia gleich nach dem Brande der Stadt — also wohl noch am 15. Mai — verlassen und sich in das feste Peterskloster zurückgezogen. Dass die Kanzlei eine von hier ausgestellte Urkunde von Pavia datiert hätte, wäre an sich nicht befremdlich; auffallend ist aber, dass Heinrich hier noch am 25. Mai gewesen sein soll. Denn von S. Pietro ging der König nach Pontelungo, wo er einen Tag mit den Lombarden abhielt und ihre Huldigung entgegennahm⁵, von dort begab er sich zu kurzem Besuch nach Mailand und kehrte dann nach Pontelungo zurück. Auf dem Wege von Pontelungo nach Mailand — wenn nicht gar auf dem

1) Beiträge z. Urkundenlehre I, 211 f. 2) Sickel, Mitth. d. Instit. f. österr. Geschichtsf., Ergänz.-Bd. II, 166 ff.; Kehr S. 218, N. 3. 3) Ein andersartiges Beispiel von Divergenzen in den Jahresangaben giebt die oben S. 140, N. 3 erwähnte Neuausfertigung von St. 1367 für Peterlingen. 4) Vgl. Hirsch I, 310. 5) Thietmar VI, 9 (7).